

From: Ludwig Sternberger	To: Johanna Sternberger, his mother	date: February 4, 1849
--------------------------	--	------------------------

Königgrätz, d. 4. Feber 849

Liebe gute Mutter!

So eben habe ich den Befehl erhalten binnen 48 Stunden zum 2<sup>ten</sup> *Bataillon* nach Italien abzugehen;- ich nehme deshalb von Dir gute Mutter, und von allen meinen theuern Geschwistern und Verwandten wieder einen Abschied auf längere Zeit.– Gute Mutter – Du wirst nun bald zwei Deiner Söhne vor dem Feind sehen, und für ihre Erhaltung Gott bitten,- so wie sie es täglich für Dein theures langes Wohlergehen thue. – Gebe Gott daß wir Dir Freude machen, und daß es uns nach vorbehalten ist, nach überstandenen Mühen nun in Deiner Nähe zu freuen.- [1/2] Der gute Schnepfel hat mir vor einigen Tagen einen Brief geschrieben, woraus ich mit unendlicher Freude [??], sein wahrhaft regelhafte Bruderliebe las.- Diesen guten brawne Kerl kann es nie schlecht gehen, denn er besitzt eine Seele die zu gut und fest ist, als daß sich je,- des Schicksals Lücke daran wagen könnte seine Tage zu trüben.- Ich bin wahrhaft stolz auf unsere, brawne Schnepfel.

Von Karl habe ich bis jetzt, trotz der in meinem Schreiben an ihn gerichteten dringenden Aufforderung und seines Versprechens bei unserem Zusammensein,- noch keine Zeile erhalten, welches mich für sein Wohlbefinden ängstlich macht.-

Wie geht's meinem guten Jakob? ich denke sehr oft an ihn, und bitte Gott um eine Zukunft für ihn,- wie er sie zu erleben verdient. ./ [2/3] Meine künftige Satire ist Mantua, und nachdem mein Regiment nunmehr den Nahmen Großfürst *Constantie* führt,- so mögen meine Adressen darnach *modulirt* werden, damit die Briefe nicht iren gehen.- Die Nachrichten welche unsere Offiziere aus Italien geben, sind sehr niederschlagend, indem bereits kein Zweifel mehr über einen erneuerten krieg bleibt.-

hauptm[ann] Grimmich der hier lebt, habe ich gesehen und gesprochen, - er ist verheirathet;- natürlich pensionirt. –

hauptm[ann] Plöbet ist Major im Regiment welches die Fr. Müller intressiren dürfte.

Durch die bevorstehende Errichtung dürfte ich bis nahe zum Oberst. vorrücken, weshalb Du gute Mutter im Voraus für eine entsprechende Braut für mich sorgen muß, denn als Oblt. [Oberlieutenant?] muß ich heirathen sonst werde ich zu alt. – [3/4]

Ich muß zu meiner Reise 100 fr. aufnehmen welches mir viele Sorgen macht, indem jetzt Niemand einen Off[izier] gerne kreditirt, trotz dem muß ich um jeden peniy Geld aufreiben, weil ich die Reisekosten selbst tragen muß, indem meine Uibersetzung auf mein eigenen Einschreiten [Einschreiben?] geschah.

Ich werde mich deshalb morgen an herrn hauptm[ann] Grimmich wenden, vielleicht erweist er mir die Freundschaft.- Es wäre gut, und mir unendlich erwünscht, wenn Du gute Mutter den herrn hauptm[ann] für diese hundert Gulden ein Cavirungs-Schreiben schicktest, worauf ich mich ~~ieh~~ in sicheren Anhoffnung brauchen werde.- Zahlen werde, und kann ich meine Schuld jedenfalls selbst, nachdem meine monatliche *Gagl* nunmehr beinahe 80 fr. ... [abbrev.] betragen wird, sobald ich in Italien ankomme.- Kajetan ist in Raab. –

Grüße an h[errn] Prinzel, Selinger, h[errn] Alm, Niebler, Fr[au] Resi, hardkuß.-

ewig Dein dankbarer Sohn

Ludwig

Lieutenant

[writing on the side of p.1]

From: Ludwig Sternberger	To: Johanna Sternberger, his mother	date: February 4, 1849
--------------------------	--	------------------------

Auf Decke und Leintücher habe ich vergeblich gewartet,- thut nichts bald finde ich mein Bett in einer Furche [??]